

HILFT IMMUNTHERAPIE?

► Jedes Jahr im Frühjahr geht es wieder los: Das Niesen und Augenjucken und macht auch vor den allergologischen Fachpraxen nicht halt. Wir haben zum Thema „Heuschnupfen und Co.“ die Hautärztin, Allergologin und Umweltmedizinerin Dr. med. Isabel Gahlen aus Herxheim befragt.

Frau Dr. Gahlen, haben Sie in den letzten Jahren eine Zunahme der Allergiekranke bemerkt?

DR. ISABEL GAHLEN: Generell nimmt die Anzahl der Allergiekranke zu. Dabei ist nicht nur eine Zunahme der „Heuschnupfen-Kranken“ zu bemerken. Eine Allergie gegen Baumpollen, Gräserpollen, Hausstaubmilben oder Tierhaare kann sich nicht nur als Fließschnupfen und Augenjucken bemerkbar machen, sondern sich auch als Asthma auf die Bronchien ausweiten.

Hat der Anteil der Kinder unter den Allergiekranke zugenommen?

DR. ISABEL GAHLEN: Immer mehr Kinder leiden immer früher unter Heuschnupfen. Auch die Erkrankungen an Neurodermitis nehmen zu. Im Gegensatz zum Heuschnupfen bessert sich die Neurodermitis bis zur Einschulung in den meisten Fällen erheblich.

Welche Menschen haben ein besonders hohes Risiko an Allergien zu erkranken?

DR. ISABEL GAHLEN: Das Risiko, an Allergien zu erkranken, wird vererbt.

Wenn ein oder sogar beide Elternteile an einer Allergie leiden, ist das Risiko für das Kind stark erhöht. Allergiefährdete Kinder sollten möglichen Allergieauslösern nur eingeschränkt ausgesetzt werden. Die wichtigsten Maßnahmen sind dabei Zufüttern erst im siebten Lebensmonat, bis zum ersten Lebensjahr hypoallergene Milch oder Stillen, keine Daunens- oder Federbetten, sondern Synthetikdecken und -kissen. Rauchen der Eltern erhöht für das Kind das Risiko, eine Allergie zu entwickeln.



„Allergien sind oft genetisch bedingt.“

DR. ISABEL GAHLEN

Was raten Sie Betroffenen?

DR. ISABEL GAHLEN: Ich rate den Betroffenen, einen qualifizierten Allergologen aufzusuchen. Dieser kann exakte Allergietests durchführen, danach die individuell notwendige Therapie festlegen und mit dem Patienten besprechen. Bei Heuschnupfen kann zum Beispiel eine spezielle Immuntherapie (Hyposensibilisierung) den Übergang in Asthma verhindern helfen.

Empfehlen Sie ihren Patienten Selbsthilfegruppen?

DR. ISABEL GAHLEN: Nach einer genauen Diagnostik und Therapiebesprechung durch den Facharzt kann für manche Patienten das zusätzliche Aufsuchen einer Selbsthilfegruppe sehr hilfreich sein. Der Austausch mit Menschen, die unter derselben Erkrankung leiden, beeinflusst den Umgang mit der Allergie oft positiv. (hima/ Foto: Hirsch)